

Buchbesprechungen

Neuanfang in Münster, Eingliederung von Flüchtlingen und Vertriebenen in Münster von 1945 bis heute. Dokumentation der Gesellschaft für Ostdeutsche Kulturarbeit in Münster e.V. Verantwortlich: Dr. Friedrich-Carl Schultze-Rhondorf. Münster 1966, Paperback, 406 S., DM 29, 80

Eine sorgfältige Dokumentation der Wanderbewegung seit 1944! Die Vorgeschichte schildert die Besiedlung des Ostens bis zum Baltikum und Rußland, die zur Bildung der „Neustämme“ wie Schlesier, Pommern und Preußen führte, die letzten Kriegsmonate mit der Flucht und der Vertreibung nach Kriegsende, die Ankunft der meist evangelischen Menschen im fast rein katholischen Münsterland. In mancher Hinsicht hatten die katholischen Neubürger es hier leichter.

Für uns wichtig ist die dadurch ausgelöste Veränderung der konfessionellen Situation. In einer evangelischen Diaspora entstanden neue Gemeinden mit zahlreichen neuen Kirchen und kirchlichen Einrichtungen. „Evangelische Freikirchen blühen auf“, heißt ein Kapitel. Stellvertretend zugleich für die weiteren Freikirchen wird die ältesten ortsansässige Gemeinde, die Evangelisch-Freikirchliche, vorgestellt. Monika Pfütznerreuter recherchierte dazu bei P. Manfred Bärenfänger und Dr. Friedhelm Pelzer.

● In dem mit Dokumenten, Karten und Bildern reichlich ausgestatteten Buch nehmen „Ostdeutsche Persönlichkeiten im öffentlichen Leben“ Münsters sowie „Deutsche Kulturlandschaften im Ostern und ihre Vertreter im Hochschulleben Münsters“ ein. Bereits 1969 konnte in Münster schon ein Heimatvertriebener Bürgermeister, ein anderer 1972 Oberbürgermeister werden!

Das Buch bemüht sich, möglichst viele Lebensbereiche zu schildern. Es dokumentiert das Entstehen der Landsmannschaften und ihre kulturelle, auch geistliche Bedeutung ebenso wie die Eingliederung der Neubürger in das Wirtschaftsleben und den beispielhaften Wiederaufbau einer Ruinenstadt mit Hilfe derer, die ihre Heimat verloren hatten.

Manfred Bärenfänger

Matthias H. Rauert u. Annelie Kümpers-Greve: Van der Smissen. Eine menonitische Familie vor dem Hintergrund der Geschichte Altonas und Schleswig-Holsteins. Texte und Dokumente, *NORD-Magazin*, Studien zur Kulturgeschichte Norddeutschlands, hg. von Annelie Kümpers-Greve. Bd. 1, Hamburg 1992, Ganzleinen, 274 S.

Als Herzog Alba in den spanischen Niederlanden mit Feuer und Schwert gegen alle voring, die von der alten Kirche abgefallen waren, flüchtete ein junger Taufgesinnter, Gysbert I. van der Smissen, von Brüssel nach Goch und weiter nach Haarlem, wird Kaufmann und Reeder. Ein Zweig seiner Familie zieht nach

Norddeutschland, Friedrichstadt und schließlich Altona und baut ein nach streng mennonitischer Ethik geführtes Wirtschaftsimperium auf, das für die Stadt Altona eine große Bedeutung erlangt. Der konservative Geist kann aber mit der wirtschaftlichen Entwicklung nicht mithalten: das Handelshaus zerfällt. Die späteren Glieder dieser 'Dynasti' finden in den geistlichen Dienst.

Hier wird Geschichtsbuchwissen an einer Familie lebendig, an der die Zeitströmungen nicht vorübergingen. Die Spaltung wegen eines Glaubensbekenntnisses der Amsterdamer Taufgesinnten in „Sonnisten“ und „Lammisten“ berührt auch die Altonaer Mennonitengemeinde. Sie erlebt die Abspaltung der „Sekte“ (S. 32) der „Dompelaars“, die durch Untertauchen taufte und die Fußwaschung vor dem Abendmahl übte. Die beiden in Spannung zu einander stehenden 'Brüder' Rationalismus und Pietismus sprengen die als 'Absonderung von der Welt' verstandene mennonitische Exklusivität. Der Pietismus weitet der Familie Van der Smissen den Blick für das größere Reich Gottes. Mit Lutheranern, Calvinisten, Herrnhutern, Methodisten und englischen Baptisten haben sie geistlichen Austausch. An der Gründung der Hamburg-Altonaer Bibelgesellschaft sind sie beteiligt (S. 95/96). Dabei wird aber auch nicht verschwiegen, daß der überkonfessionelle Pietismus für die verschiedenen Kirchen und Gemeinden nicht nur förderlich war (S. 79). Obwohl Zeitgenossen Onckens erwähnt werden, scheint sich aber das Entstehen der geistesverwandten Baptistengemeinde in Hamburg nicht bis zu den Mennoniten durchgesprochen zu haben. Waren die Auseinandersetzungen mit dem „Dompelaars“ noch zu lebendig?

Angesichts der sonst so betonten biblischen Lebensregeln macht eine Bemerkung fragend: „Die Arbeitszeit betrug etwa 15 Stunden pro Tag für Angestellte und Lehrlinge. Sonntags wurde nur vormittags gearbeitet.“ (S. 55). Auch von Schweizer Alttäufern ist bekannt, daß sie sich nicht an jedem Sonntag versammelten. Andererseits ist die Sabbat-Sonntagfrage auch in der Täufergeschichte nicht unbekannt. Aber auch Paulus hielt es für möglich, „alle Tage gleich“ zu halten (Rm 14, 5).

Aufschlußreich sind die Schlußkapitel, die durch die vielen Verwandtenehen durch die Generationen angeregt wurden: „Konubium und Heiratszwang in der Mennonitengemeinde“ und „Stellung der Frau in der Gemeinde“.

Ein ebenso langer Anhang wie der Textteil enthält gut lesbar übertragene Zeitdokumente und einen vorzüglichen farbigen Bildteil. Das aufwendig gestaltete Buch leidet leider unter einigen Ungenauigkeiten: z.B. wanderte die Gruppe um John Smyth (S. 28), aus der die Baptistengemeinden entstanden, wegen der harten Verfolgung in England ins freiheitlichere Amsterdam aus – nicht umgekehrt! Beim Korrekturlesen wäre mehr Sorgfalt wünschenswert gewesen.

Wer noch mehr über die Hamburg-Altonaer Mennoniten-Gemeinde wissen möchte, sei auf den bei ihr erhältlichen Nachdruck verwiesen: Geschichte der Mennoniten-Gemeinde zu Hamburg und Altona von B.C. Roosen, 1886, unver-

änderter fotomechanischer Nachdruck. Hamburg 1990, 87 Seiten. Eine gute Ergänzung!

Manfred Bärenfänger

Piet Visser: Spuren von Menno, Das Bild von Menno Simons und den niederländischen Mennisten im Wandel. Kümpers-Verlag Hamburg-Altona 1996, 168 S., DM 64, 00

Dieser großformatige, repräsentative Bildband zum 500. Geburtsjahr Menno Simons erschien gleichzeitig in einer englischen und niederländischen Ausgabe.

In jeweils einer Doppelseite für den entsprechenden Abschnitt wird zunächst „Mennos Lebenschronik“ dargestellt. Der umfangreiche zweite Teil untersucht die verschiedenen Menno-Darstellungen. Die älteste ist der bekannte Stich von Christoffel Siche, Menno mit Krücke. Er entstand etwa 45 Jahre nach Mennos Tod. Es gibt also kein lebensechtes Bild von ihm! Zu Jubiläen wurden auch „Menno-Gags“ und T-Shirts produziert. Sie werden erwähnt, aber untersucht werden die „seriösen“ Bildnisse, die alle Deutungen seines Wesens und Werkes sind.

Dazu gehört auch die Darstellung täuferischen Lebens, der Frömmigkeit, aber auch die polemische Auseinandersetzung in Kunst und Literatur. Ein ausführliches Quellen-, Literatur- und Personenregister fehlt nicht. Angefügt ist eine „Tabula Gratulatorum“, in der auf sechs vierspaltig eng bedruckten Seiten Personen aus Deutschland, den Niederlanden, USA und aus Kanada ihre Verbundenheit mit Menno Simons, seinem Anliegen, Werk und Erbe bekunden.

Manfred Bärenfänger

Markus Baum: Stein des Anstoßes. Eberhard Arnold 1883-1935. Brendow Verlag Moers 1996, 351 S., kartoniert, DM 29, 80

Ein spannendes Buch über einen außergewöhnlichen Menschen! Markus Baum, Redakteur beim Evangeliums-Rundfunk, hat es nach jahrelangen sorgfältigen Recherchen über den Begründer der 'neuhutterischen' Bruderhöfe geschrieben.

Der Professorensohn Eberhard Arnold war im ersten Drittel unseres Jahrhunderts das, was man heute einen „Aussteiger“ nennt. Verständlich wird sein unbürgerliches, oft 'anstößiges' Leben nur auf dem Hintergrund der geistigen Auseinandersetzungen jener Zeit, für die es gewisse Parallelen Ende der sechziger Jahre gab. Wenige Stichworte mögen neugierig machen auf die Begegnung mit einem Menschen, der aus der „Freideutschen“ Jugendbewegung kam, seinen Idealismus behielt, sich aber im ersten Weltkrieg vom Patrioten zum Pazifisten wandelte, sich mit allen Strömungen seiner Zeit auseinandersetzte und dabei stets seinen eigenen Weg ging. Schon als Gymnasiast wurde er vom Neuen Testament zu entschiedener Christusbefolgung herausgefordert und fühlte sich zur Heilsarmee hingezogen. Als Theologiestudent soll er seine spätere Schwägerin aus adli-